Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 55.

1848.

Ratibor, Mittwoch den 12. Juli.

Ein Ueberblick in Europa.

Die ersten Staaten des europäischen Continentes, welche von den Folgen der Februar-Revolution bis in den innersten Grund erschüttert worden sind, haben fast, so zu sagen, den zweiten Akt des großen Drama's ihrer politischen Wiedergebart erreicht. Die Stunde ist da, wo die Versprechungen, welche Regenten im Augenblicke der Gefahr und der Allarmirung gemacht, gehalten werden müssen, und in welcher die dadurch erhaltenen Concessionen auch wirklich zu Gunsten des Volkes zu Stande kommen müssen. Die Zeit ist gekommen, in welcher die temporäre Verbindung zwischen den Freunden der freien Regierung und den Feinden jeder Regierung, aufgelöst werden muß, wenn man will, daß die Resultate dieser Revolution die Form der Gesetzlichkeit und der geregelten Institutionen erhalten sollen. Die Zeit ist gekommen, in der eine Reaktion Statt finden muß — aber nicht zu Gunsten des alten, erstorbenen Systems, sondern im Namen der Freiheit selbst, gegen die Anarchie. Die größten Feinde der neuen liberalen Institutionen sind diejenigen selbst, welche noch vor wenigen Wochen deren entschiedenste Verfechter waren: denn die ersten, welche die Concessionen denunziren, sind gerade diejenigen, welche sie zuerst verlangt haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Stellung der Nationalversammlung in Frankreich — derjenigen welche jetzt im Namen des deutschen Volkes in Frankfurt sitzt — derjenigen, welche sich vor Kurzem in Berlin gebildet hat, dann der anderen in Oesterreich, Neapel und Sardinien, überall dieselbe. Die Körperschaften wurden ins Leben gerufen mit dem Zwecke: die Constitutionen ihrer respektiven Länder auf mehr oder weniger freier Basis zu bilden, und sie werden von ihren Nationen als die natürlichen Handhaber des höchsten Gesetzes, und die constituirten Protektoren der öffentlichen Ordnung angesehen. Es verdient bemerkt zu werden, daß fast alle diese legislativen Vereine an demselben Tage, dem 15. Mai in den verschiedenen Hauptstädten Europa's angegriffen oder bedroht worden sind. In Paris drang der Pöbel in den Saal der Volksversammlung und machte einen kühnen Versuch, die Assemblee aufzulösen und eine neue provisorische Regierung einzusetzen. In Berlin geschah eine Monstre-Demonstration gegen den Prinzen von Preußen. In Mainz brachen ernste Störungen aus, welche die Sicherheit der Versammlung in der nahen Stadt Frankfurt hätten bedrohen können, wenn sie nicht gleich im Keime von den preußischen Waffen wären niedergehalten worden. In Wien fand eine großartige Demonstration gegen das dortige Ministerium Statt, an deren Spitze die Studenten standen, und deren Hauptzweck die Einführung des Ein-Kammersystems war. In Neapel verweigerte der König die Forderungen der unteren Kammer, und die Folge war jener fürchterlicher Kampf, welcher so viel Blut kostete und ganz Europa mit Schauder erfüllte. Unsere Leser können

nicht anders, als von der außerordentlichen Aehnlichkeit dieser Ereignisse, betroffen sein. An demselben Tage, unter dem nähmlichen Vorwande (?), und mit vielen gleichen Umständen ward in verschiedenen Theilen Europa's von der revolutionären Parthei ein Angriff gegen die neu geschaffenen constitutionellen Körperschaften gemacht. Ohne Zweifel sind solche Ereignisse nicht übernatürlich, denn überall sind dieselbe Elemente, welche gegen einander kämpfen aber zu gleicher Zeit zweifeln wir kaum daran, daß der ganze Machinismus der revolutionären Propaganda von Paris aus, und zwar mit großer Consequenz und Geschicklichkeit nach den übrigen Theilen Europa's geleitet worden sei. (W. Ztschrft.)

Friedrich Wilhelm IV. als Vorkämpfer der deutschen Freiheit. In Hamburg ist in jüngster Zeit eine anonyme Brochüre erschienen, betitelt: „**Deutschland und Friedrich Wilhelm IV.**", welche uns merkwürdige Aufschlüsse über Prinzipien unsers Königs giebt, und nach welcher dessen guter Wille für die Freiheit und Einheit Deutschlands immer nur an Metternich gescheitert wäre. Das Schwankende in der Vormärz-Regierung spricht allerdings für die Wahrheit dieser Brochüre, aber ihre Anonymität gegen sie. Wir stellen hier kurz die angeführten Thatsachen zusammen, welche der Verfasser der geheimen Bundestagsverhandlung entnommen zu haben vorgiebt. Schon im Oktober 1840 sandte Friedrich Wilhelm IV. die Generale von Grolmann und von Radowitz an die größeren deutschen Höfe, um die Vertheidigung der Bundesgrenze und die Bundeskriegsverfassung im Sinne der Einheit zu reformiren. Im selben Monate war die nach Wien abgegangene Gesandschaft beauftragt, für „die Rechte der deutschen Völker" auf eine tiefgehende Erneuerung des Bundes, „wobei auf dem bisherigen Wege schlechterdings nicht beharrt werden könne" zu sprechen. Metternich wies den Antrag zurück, die kleinern Fürsten fürchteten die preußische Hegenomie. Am 13. Januar 1843 legte der König von Preußen seinem Ministerrath persönlich einen Preßgesetzentwurf mit Aufhebung der Censur vor, er scheiterte am Bundestag; der einzig mögliche Fortschritt war das Obercensurgericht. Eben so vergeblich ging die preußische Regierung Österreich um Oeffentlichkeit der Bundesprotokolle, um Aufhebung der Karlsbader Beschlüße an und schon 1845 hatte Friedrich Wilhelm IV. die Ueberzeugung gewonnen, „daß man im Geiste der Nation selbst den mächtigsten Verbündeten aufzusuchen," den Weg bloß diplomatischen Verkehrs zu verlassen habe!! Am 20. November 1847 ließ der König eine Denkschrift entwerfen, und genehmigte und unterschrieb sie, eine Denkschrift für deutsche Einheit im Sinne des Freiherrn von Stein. Sie will das System bloßer Negation durch Bundesbeschlüsse, Polizei, Censur und Untersuchungs-Kommissionen aufgeben, und positiv und lebenskräftig durch das Volk werden, sie will die Wiedergeburt des einigen Deutschlands und sagt: „ist dieses neue Leben erst wirklich erwacht, so ist auch Preußens Mission erfüllt, und die unentbehrliche Central-Autorität im Bunde wird ihre verfassungsmäßige Gestalt durch freie Vereinbarung Aller erhalten." Die Kräfte und Zeichen jenes Lebens seien „nicht halbe, zwerghafte Maßregeln," sondern „Institutionen im großen Styl," fähig allgemeine Theilnahme zu erwecken und das nationale Gefühl zu ergreifen!!

Diese Denkschrift sollte als Instruktion eines Preußischen Gesandten am Wiener Hof dienen, die Wirren der Schweiz und die nachfolgenden Welterschütterungen haben sie unnütz gemacht. So weit die Brochüre. Wir überlassen es Andern, die mehr Zeit als wir haben, ihren Keim in den früheren Regierungs-Maßregeln, in dem 18stündigen Mißverständniß und in dem jetzt vorgelegten Verfassungs-Entwurf aufzusuchen.

(Fr. Bl.)

Lokales.

Hinweisung auf die bei Versendung von Kassen-Anweisungen mit der Unterlassung der Deklaration verbundene Gefahr.

Durch die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. April d. J. (Gesetzsamml. № 14) ist das Porto für Papiergeld (Kassen-Anweisungen ꝛc. und Staatspapiere bei Versendung mit der Post bedeutend ermäßigt worden. Es ließ sich erwarten, daß in Folge dessen die Versendung namentlich von Kassen-Anweisungen, ohne Deklaration aufhören oder doch sich vermindern würde, und zwar im eigenen Interesse des Publikums, weil, wenn Briefe mit nicht deklarirten Kassen-Anweisungen verloren gehen, gesetzlich kein Ersatz gewährt wird.

Jene Erwartung hat sich jedoch nicht erfüllt, im Gegentheil mehren sich die Reklamationen wegen Verlust von dergleichen undeklarirt abgesandten Papieren. Insoweit bei der Versendung undeklarirten Papiergeldes nur eine Porto-Ersparniß beabsichtigt wird, scheint ganz übersehen zu werden, daß der dadurch zu erlangende Vortheil, verglichen mit der geringen Mehrausgabe für deklarirte Geldsendungen, sonst durchgehends ganz unerheblich ist, jedenfalls aber mit der Gefahr bei unterlassener Deklaration in keinem Verhältniß steht. So kostet beispielsweise:

Ein Brief von **Ratibor** nach **Oppeln** mit 50 Rthl. K. A. 1/2 L. schwer undeklarirt 1 1/2 Sgr.; deklarirt 1 3/4 Sgr. mehr 1/4 Sgr.

Ein Brief von **Ratibor** nach **Breslau** mit 50 Rthl. K. A. 1 1/4 L. schwer undeklarirt 5 Sgr.; deklarirt 5 1/2 Sgr. mehr 1/2 Sgr.

Ein Brief von **Ratibor** nach **Frankfurt** a/O. mit 200 Rthl. K. A. 2 L. schwer undeklarirt 10 Sgr.; deklarirt 12 Sgr. mehr 2 Sgr.

Ein Brief von **Ratibor** nach **Neisse** mit 300 Rthl. K. A. 2 1/4 L. schwer undeklarirt 6 Sgr.; deklarirt 7 1/2 Sgr. mehr 1 1/2 Sgr.

Ratibor den 8. Juli 1848.

Post-Amt.

Renouard de Viville.

Abermals haben wir ein ansehnliches Geschenk zur Unterstutzung der hiesigen Armen erhalten. Das hiesige Hochlöbliche Kreis-Komitée, überzeugt von der Nothwendigkeit der zu gewährenden Unterstützungen, war so freundlich uns in unserm Wirken mit der bedeutenden Summe von 216 Rtlr. in baarem Gelde und 81 Rtlr. durch Anrechnung bereits ausgezahlter Gaben an hiesige Arme zu unterstützen.

Wir sagen einem Hochwohllöblichen Kreis-Komitée unsern wärmsten Dank für diese liebevolle Gabe und bemerken, daß ohne diese Gabe es uns nicht möglich gewesen wäre, die Unterstutzungen noch weiter zu führen, weil die monatlichen milden Beiträge seit dem Winter, mit rühmlichen Ausnahmen, sehr abgenommen haben, die Zahl der Unterstützungen fast dieselbe geblieben ist.

Wir ersuchen daher alle Menschenfreunde um fernere milde Beiträge und versichern hierbei, daß die Unterstützungen nach bestem Wissen und Gewissen an Hülfsbedürftige, deren Verhältnisse wir genau ermitteln und aufzeichnen, verabreicht werden.

Da jedoch wider Erwarten dennoch Bettler in Häusern getroffen worden, so bitten wir die Namen derselben aufzuzeichnen und uns übersenden zu wollen, damit wir solche Individuen den Umständen gemäß behandeln können.

Ratibor den 10 Juli 1848.

Die Special-Kommission der hiesigen Armen-Deputation.

Notizen.

Die Norweger, welche die freisinnigste Verfassung haben, verbinden sich mit den Russen, um ein Volk (die Schleswig-Holsteiner) zu unterdrücken, weil es frei werden will, wie es die Norweger bereits seit 34 Jahren sind. Wo bleibt da die Frucht freisinniger Institutionen?

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die sogenannten Millnik=Rodeländer in Plania werden zum 1. Oktober c. pachtlos. Zu ihrer anderweiten, auf Verlangen auch parzellenweisen Verpachtung steht Termin auf den 9. August c. Nachmittags 2 Uhr vor der Oekonomie=Deputation an Ort und Stelle an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 23. Juni 1848.

Der Magistrat.

In der Deckerschen Geheimen Oberhof=Buchdruckerei in Berlin ist erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung in Ratibor** zu beziehen:

Instruktion
über
die praktische Behandlung u. den dienstlichen Gebrauch
der
Percussions = Gewehre.
(2. Ausgabe.)
Preis: 3 Sgr.

Der Vorstand des hiesigen Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder wünscht ein Mädchen von 14¼ Jahren, welches sich stets gut betragen hat, in Dienst zu geben, ohne vorläufig Lohn zu beanspruchen. Die geehrten Hausfrauen wollen freundlichst hierauf Rücksicht nehmen.

Redlich.

Weidemanns = Garten.
Mittwoch am 12. Juli.
Drittes Abonnement=Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert im Saale.
Anfang 6 Uhr.

Die Mittel=Etage in meinem neuen Hause (Jungfernstraße) ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ratibor den 30. Juni 1848.

Joh. Lor. Jaschke.

In meinem Hause Oderstraße Nr. 137 ist ein Verkaufs=Gewölbe nebst Wohnung im 1. Stocke zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ratibor den 8. Juli 1848.

S. Gube,
Glashändler.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub № 40 und 41 zu Nieder=Rydultau gelegenen Freigüter, zu welchen zusammen 320 Morgen 77 [] Ruthen preuß. Maaß Grundstücke gehören, nach dem Material=Werthe gerichtlich geschätzt auf 11,536 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf. sollen auf

den 20. November 1848 in der Gerichtskanzlei zu Pschow verkauft werden.

Der neueste Hypotheken=Schein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich wird auch den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubigern, den Hauptmann von Walke'schen Eheleuten und der Frau Amtsräthin Lukas dieser Termin Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht.

Ratibor den 20. April 1848.

Das Patrimonial = Gericht der Herrschaft Pschow.
gez. Quecke.

Acht Oxhoft Cyder=Wein

herb und süß, aus der Fabrik des Herrn Louis Mayer in Schweidnitz sind sehr billig zu kaufen und das Nähere hierüber durch den Kaufmann Anton Kramarczik in Ratibor zu erfahren.

Ich habe mich hierorts als praktischer Arzt niedergelassen u. wohne „Lange=Gasse" Nr. 73.

Ratibor den 10. Juli 1848.

Dr. Ritter.

In meinem Hause auf der Nieder=Zbor=Straße № 145 neben dem Rathhause ist eine Parterre = Wohnung als Schank=Lokal nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Ratibor den 7. Juli 1848.

Schön, Sattlermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli c. ab, mein **Buchbindergeschäft** Langestraße Nr. 41 vis à vis meiner bisherigen Wohnung verlegt habe.

verw. Buchbinder Crusius.

Die große

Illumination mit Concert
im Weidemannschen Garten.

welche am 11. d. M. des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden konnte, ist auf **Sonnabend den 15. d. M.** verlegt worden, wozu ganz ergebenst einladet

F. Sprotte.

Entrée pro Person 3 Sgr.

Auktions = Anzeige.

Am 13. d. M. von Nachmittag 2 Uhr an sollen im Pfarrhause zu Altendorf verschiedene Gegenstände aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Justitiarius Hahman bestehend in: Meubles, Haus= u. Wirthschafts=Geräthen u. a. m. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Ratibor den 7. Juli 1848.

Wagner sen.
im Auftrage.

Auf Requisition Eines Wohllöblichen Magistrats allhier etablirt, ersuche ich sämmtliche Einwohner mir das werthe Vertrauen zu schenken, welches ich stets ob reich oder arm zu erhalten wissen werde.

Ratibor den 10. Juli 1848.

Letter,
Hospital= und Stadt=Wundarzt.

Zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen, ist eine Stube oben, vornheraus, in dem ehemals Hoffschen Hause auf der Neuen Gasse hierselbst.

Ratibor den 3. Juli 1848.

Speil.

In dem ehemaligen Bordolloschen Hause am Ringe hierselbst, ist sowohl die Wohnung im Oberstock nebst Zubehör, als auch das Handlungsgelaß mit einer Stube, Küche und zwei Remisen in der untern Etage, getheilt oder im Ganzen, zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen.

Ratibor den 3. Juli 1848. **Speil.**

Neue Matjes-Heeringe

empfing in schöner fetter Waare und empfiehlt billigst

Ratibor den 8. Juli 1848.

Anton Kramarczik,
Langestraße № 34.

Bei dem Dominium Lubowitz sollen die Kühe, und zwar 32 Stück baldigst verpachtet werden. Pachlustige können sich daselbst jederzeit melden.
